Zwei Lieder

von J. W. Berger, gb. zu Gräfrath, 1747, † zu Barmen, 1829.

In einer schlaflosen Nacht.*)

Mein Auge wacht
Noch in der stillen Nacht,
Drum ist mein Herz bedacht
Dich, Herr, zu loben.
Ach schenk es mir
Froh zu lobsingen Dir
Mit Deinen Kindern hier
Und Engeln droben.

Die stille Zeit
Sei Jesu, Dir geweiht,
Nichts soll die Einsamkeit
Mit Dir entweihen.
Schließ Selber Du
Mein Herz vor Allem zu
Damit es sich in Ruh
Mag in Dir freuen.

Herr! ich bin Dein,
Und will es ewig sein,
Ach zeug mich ganz hinein
Daß ich nicht wanke.
Wann kommt die Zeit
Daß ich Dir ganz geweiht
In heil'gem Schmuck bereit,
Als Sieger danke?

---

*) Hat ursprünglich 12 Verse; jedoch ist in der Handschrift angedeutet, für weitere Mittheilung diese 6 Verse zu wählen. Albert Knapp's 'Liederschatz' bringt zwar alle 12, aber ein wenig verändert und in der Meinung: es sei von Tersteegen. Hier sind Bergers eigene Worte.

Doch Deine Gnad'
Die angefangen hat
Wird auch nach deinem Rath
Das Werk vollenden.
Ich trau es Dir!
Ach stärk den Glauben mir,
Dann laß ich für und für
Mich Deinen Händen.

Mein einzig Gut
In dem mein Sehnen ruht,
Du machst mich wohlgemuth
In Deiner Liebe.
O blase dann
Das Fünklein stärker an
Daß ich Dich lieben kann
Mit vollem Triebe.

Im Sturm der Welt
Sei Du mein heimlich Zelt,
Der Anker der mich hält,
Wenn alles zaget.
In Noth und Pein
Nimm mich, o Liebe, ein,
So harr' ich kindlich Dein,
Bis daß es taget.

Morgenlied.

Nach der Weise: 'Nun ruhen alle Wälder', oder: 'Mein Herz gib dich zufrieden'.

Mein Gott! nun fühl ich wieder
Geist, Seele, Leib und Glieder
Durch sanften Schlaf erquickt.
O Vater, mein Gemüthe
Dankt freudig Deiner Güte
Durch die mein Aug den Tag erblickt.

Ich fühle meine Kräfte
Auf's neue zum Geschäfte
Gestärket und beseelt;
Neu schenkst Du mir mein Leben
Gesundheit auch darneben,
Die so viel tausend Andern fehlt.

Wer Deine Worte liebet
Herr Jesu! und sie übet,
Der dankt Dir nach Gebühr.
Drum schenke mir den Willen
Und Kraft sie zu erfüllen
Mein ganzes Leben für und für.

Nun führe mich auch heute
An Deiner Hand und leite
Mich, Herr! zum wahren Glück.
Du wollest mich vom Bösen
Entfernen und erlösen,
Verlaß mich keinen Augenblick.

Gieb, daß ich stets bedenke,
Wozu mir das Geschenke
Der Zeit verliehen sei
Kein Augenblick des Lebens
Geh' mir, o Herr! vergebens
Unthätig, unbenutzt vorbei.

Hilf, daß an jedem Tage
Ich die bestimmte Plage
Ertrag' mit stillem Muth.
Mag ich nur hier auf Erden
Recht zubereitet werden
Zur Seligkeit, — dann ist es gut.